

# Den Fußabdruck verkleinern

GLH errechnete mit Bürgern ihren ökologischen Fußabdruck – Hirschberger im Bundesdurchschnitt

Von Max Rieser

**Hirschberg.** Der UNICEF-Bericht im vergangenen Mai zeigte: Würden alle Menschen auf der Welt so ressourcenintensiv leben wie die Deutschen, würden die Rohstoffe von 2,9 Erden gebraucht. Wie das bei den Hirschbergern aussieht, wollte die Grüne Liste im Rahmen der Nachhaltigkeitstage des Landes von 23. bis 26. September herausfinden und machte sich mithilfe von bunten Fußabdrücken auf die Suche in Leutershausen und Großsachsen.

Die „ökologischen Fußabdrücke“ sind eine Aktion des Dachverbandes für Entwicklungspolitik Baden-Württemberg und die Aktionssets können auf der Internetseite [www.deab.de](http://www.deab.de) ausgeliehen werden. Auf 40 farbigen, rund 70 Zentimeter langen Fußabdrücken sind Fragen zu Ernährung, Energie, Mobilität und Konsum zu lesen. Geht man den aus den Fußabdrücken gelegten Pfad ab und beantwortet die Fragen, ergibt sich der eigene ökologische Fußabdruck, der anzeigt, wie viele Ressourcen jeder Einzelne verbraucht. So kann ein Gefühl dafür entstehen, welche Konsumententscheidungen welche Konsequenzen für die Umwelt haben.

„Nur durch die Ermittlung eines Ist-Zustandes kann eine Veränderung angestoßen werden“, sagte Renate Rothe, die das Projekt initiiert hatte und auch vor Ort dabei war. Bei einer Weltbevölkerung von aktuell 7,5 Milliarden Menschen und einer Nutzfläche von 13 Milliarden Hektar stünden jedem Menschen rund 1,8 globale Hektar zum Verbrauch zu, sodass alle noch gut leben könnten. Der so errechnete pro Kopf Verbrauch in Deutschland liegt allerdings bei 4,6 globalen Hektar, wodurch auch der Verbrauch von 2,9 Erden zustandekommt. Bei den Einsparungen machte Rothe aber auch klar: „Es kann natür-



Auch am RNV-Bahnhof in Leutershausen wurde der ökologische Fußabdruck ermittelt. Foto: Dorn

lich nicht nur auf den Einzelnen geschoben werden, wir brauchen eine politische Lösung“.

Da die Helfer der Grünen Liste in den Feierabendstunden freitags zwischen 17 und 19 Uhr am Leutershausener RNV-Bahnhof standen, wollten viele nach der Arbeit schnell nach Hause, berichtete Rothe. Einige seien aber doch stehen geblieben und hätten sich für die farbigen Fußstapfen interessiert und an der Aktion teilgenommen. Wer den Parcours meistern wollte, ging von Fußabdruck zu Fußabdruck und beantwortete die Fragen, die beispielsweise lauteten: „Ich esse zweimal am Tag Fleisch oder Wurst“ im Bereich „Ernährung“ oder „Ich verzichte auf eine Plastiktüte“ im Bereich „Konsum“.

Für jede Antwort gab es dann Punkte. Je nach Nachhaltigkeit mehr oder weniger. Die Antworten wurden in einem Kärtchen eingetragen und am Ende die Punkte addiert. In einer Tabelle konnte

man dann sehen, wie der eigene Verbrauch aussah. Bei einer Punktzahl unter 20 hieß es: „Prima, Du lebst klimaneutral“ bei einer Punktzahl über 100 erklärte die Tabelle: „Wenn alle Menschen so leben würden, würde die Erde kollabieren.“

Für einige der gut 20 Teilnehmer habe es noch ein paar „Aha“-Momente gegeben, erzählte Rothe. So hieß eine der Annahmen: „Ich werfe keine Lebensmittel weg“, und jemand gab zu bedenken, dass man aber verdorbene Lebensmittel nicht mehr essen könne. Hieraus entstand dann ein Gespräch darüber, dass besser so einge-

kauft werden sollte, dass die Lebensmittel gar nicht erst verderben, berichtete Rothe. Die Ergebnisse der Auswertungen lagen bei den Hirschbergern zwischen 35 und 60 und somit im bundesdeutschen Durchschnitt, berichtete Rothe.

Es gab auch viele, die nicht teilnehmen wollten, aber das Info-Angebot der Grünen Liste annahm und mit Organisatoren ins Gespräch über eine nachhaltigere Lebensweise kam, so Renate Rothe: „Diese Gespräche waren besonders wertvoll. Wir wollten nicht moralisieren, sondern aufklären“, sagte sie. Alle Gespräche seien mit Spaß geführt worden.

Da auch viele Kinder Interesse an der Aktion hatten, die Fragen aber eher auf Erwachsene ausgelegt waren, plante Rothe schon weiter: „Das war für mich ein Signal, dass wir so was auch mal in Kooperation mit den Schulen machen könnten.“